

Vielfalter*

Koordinierungsgremium Leipzig

Eine institutionsübergreifende Netzwerkstruktur für die
Integration von Migrantinnen und Migranten in Ausbildung und Arbeit



Aus der Reihe: *Vielfalter** - Gute Praxis der interkulturellen Öffnung in öffentlichen Verwaltungen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Die Sammlung aller *Vielfalter** finden Sie unter: thueringer-zentrum-ikoe.de



Die Herausgeber und Förderer dieser Ausgabe

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

iq | Netzwerk
Thüringen

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.



In Kooperation mit:



Das Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung bietet Beratung, Begleitung und Orientierung für Organisationen, die sich im Bereich Interkulturelle Öffnung (IKÖ) weiterentwickeln wollen. Es fördert IKÖ in Thüringen durch Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Wissenstransfer.

Thüringer Zentrum
für Interkulturelle Öffnung
thueringer-zentrum-ikoe.de

In Trägerschaft von:

interculture.de
Jena • Berlin • Hamburg

Gefördert von:

Freistaat
Thüringen  Ministerium
für Migration, Justiz
und Verbraucherschutz

Unterstützt von:

Freistaat
Thüringen  Beauftragte für Integration,
Migration und Flüchtlinge



Die VielFalter*-Reihe

Gute Beispiele aus der Praxis

Was?

In der Reihe **VielFalter*** werden regelmäßig gute Praxis-Beispiele interkultureller Öffnungsprozesse aus verschiedenen Bereichen der öffentlichen Verwaltung herausgegeben (z.B. kommunale oder Landesverwaltungen, Arbeitsverwaltungen, Einrichtungen des öffentlichen Dienstes etc.).

Gut zu wissen:

Alle dargestellten Beispiele werden in den neuen Bundesländern durchgeführt.

Die abgebildeten Einrichtungen befinden sich in unterschiedlichen Phasen ihres Veränderungsprozesses.

Antworten auf die Frage, was genau wir unter interkulturellen Öffnungsprozessen verstehen, finden Sie unter:

thueringer-zentrum-ikoe.de



Wozu die Reihe VielFalter*?

Für viele Menschen klingt „Interkulturelle Öffnung“ sehr abstrakt. Um den Begriff greifbar und verständlich zu machen, sind gute Praxis-Beispiele bestens geeignet. Sie verdeutlichen, welcher Sinn und vor allem welche Notwendigkeit in den jeweiligen Prozessen stecken. Die Beispiele sollen Anregungen geben für bestehende oder zukünftige Personal- und Organisationsentwicklungsprozesse.

Warum Beispiele aus den neuen Bundesländern?

Wenn wir nach Praxis-Beispielen im Bereich Interkulturelle Öffnung recherchieren, finden sich zahlreiche Beispiele aus den alten Bundesländern. Da sich die migrationshistorische und strukturelle Situation dort von der in den neuen Bundesländern unterscheidet, braucht es für eine größere Wahrnehmung durch ostdeutsche Organisationen erfolgreiche Beispiele aus der Region.

An wen?

Die Reihe richtet sich an Multiplikator:innen und Führungskräfte, die interkulturelle Öffnungsprozesse in Organisationen, besonders in öffentlichen Verwaltungen der neuen Bundesländer, fördern wollen.

Wer?

Diese Reihe ist ein Kooperationsprodukt vieler Beteiligter. Genau diese Bündelung von Ideen und Ressourcen trägt nun Früchte. Die Identifizierung der guten Praxis-Beispiele erfolgte im Rahmen des Teilprojektes „Transfer IKÖ“ des IQ Landesnetzwerks Thüringen. Die Ausarbeitung der Beispiele, ihre Abbildung sowie Integration in die Reihe VielFalter* wurde

durch das Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung ermöglicht. Die wissenschaftliche Begleitung zu den gute Praxis-Beispielen übernahm der Fachbereich Interkulturelle Wirtschaftskommunikation der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Nicht zu vergessen sind die vielen engagierten Projektpartner:innen, die sich für Interviews, Telefonate und Webtalks zur Verfügung stellten und uns hinter die Kulissen ihrer Projekte blicken ließen und bereitwillig ihre Expertisen einbrachten.

Wie geht es weiter?

Diese Reihe wird kontinuierlich erweitert und findet unter thueringer-zentrum-ikoe.de ihre Veröffentlichung. Wenn Sie regelmäßig über neue VielFalter* informiert werden wollen, melden Sie sich unter thueringer-zentrum-ikoe@interculture.de für den Newsletter des Thüringer Zentrums für Interkulturelle Öffnung an.

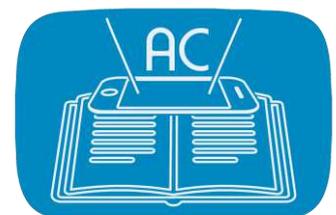
thueringer-zentrum-ikoe.de/viefalter-1



Augmented Content

Diese Ausgabe nutzt Augmented Content (AC), um einige Inhalte hervorzuheben und zu unterstreichen. Dabei geht es um eine digitale Erweiterung der Inhalte dieser Druckausgabe.

Wenn Sie dieses Symbol in einem QR Code sehen, können Sie es mit einer QR-Code App abrufen. Folgen Sie einfach den Anweisungen innerhalb des Videos für die korrekte Platzierung auf der Seite.



Das Koordinierungsgremium

Netzwerkstruktur für Kompetenzbündelung

Durch die Erfahrungen aus den Jahren der verstärkten Fluchtzuwanderung sind Kommunen zu zentralen Orten und Akteuren von Prozessen der Zuwanderung und Integration geworden. Um diese gelingend zu gestalten, sind Verwaltung, Wirtschaft und Akteure der Zivilgesellschaft gleichermaßen dazu aufgefordert, ihre Strukturen zu öffnen und diese den Bedarfen neuer Zielgruppen anzupassen. Gleichzeitig ist es wichtig, im Querschnittsbereich Integration eng verzahnt und gut vernetzt zusammenzuarbeiten.

Mit der Vereinbarung zur Gründung des *Koordinierungsgremiums „Integration von Migrant:innen in Ausbildung und Arbeit“* (KOG) im Oktober 2018 wurden in

Leipzig die Strukturen der Netzwerkarbeit neu geordnet:

Die Stadt Leipzig, Jobcenter Leipzig und Agentur für Arbeit Leipzig leiten gemeinsam ein Gremium auf hoher Leitungsebene, in der die Maßnahmen der einzelnen Institutionen abgestimmt und gemeinsame Vorgehensweisen vereinbart werden. Akteure der Integrationsarbeit, davon u.a. Migrant:innenorganisationen, bringen über die Mitwirkung in den Arbeitsgruppen Expertise, Bedarfe und Handlungsempfehlungen in das KOG ein. Damit wurden durch das KOG keine Doppelstrukturen geschaffen, sondern bestehende Strukturen der Netzwerkarbeit gestärkt.

Spätestens mit dem Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes (FEG) im März 2020 ist auch das Thema Fachkräfteeinwanderung zu einem kommunalen Handlungsfeld geworden - und damit ebenfalls zu einer Aufgabe des KOG.

In dieser Ausgabe des **VielFalters*** widmen wir uns dem KOG und den Strukturen, die es zu einer gelingenden Idee machen. Dafür haben wir mit sechs beteiligten Expert:innen Interviews geführt und die Ergebnisse zusammengetragen.

„Mit der Gründung des Koordinierungsgremiums haben wir in Leipzig ein Format geschaffen, um eine Integration von Migrantinnen und Migranten in Ausbildung und Arbeit gemeinsam und dauerhaft voran zu bringen. Integration braucht starke Partner und gemeinsame Ziele.“

Neben der Integration zugewanderter Menschen in den Arbeitsmarkt ist ein weiteres Ziel des Koordinierungsgremiums, Leipzig für Fachkräfte aus Drittstaaten attraktiver zu machen. Der ganzheitliche Ansatz berücksichtigt dabei verschiedene Lebensbereiche, so z.B. die Kinderbetreuung. Netzwerke und Expertise zur Integration Geflüchteter werden im Sinne der dringend notwendigen Fachkräfteeinwanderung weiterentwickelt.

Für das Engagement unserer Partner im Koordinierungsgremium und in den zugehörigen Arbeitsgruppen bin ich sehr dankbar!



Geleitwort von Prof. Dr. Thomas Fabian, Bürgermeister für Soziales, Gesundheit und Vielfalt, Leipzig

Das Koordinierungsgremium ist vor dem Hintergrund ins Leben gerufen worden, dass Leipzig sehr viele Zugänge von Menschen mit Migrationshintergrund zu verzeichnen hatte.

Wir wollen in einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit einen Beitrag zur Integration der zugewanderten Menschen leisten. Darüber hinaus ist es so, dass das Koordinierungsgremium sich zunehmend auch um die Umsetzung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes kümmert.

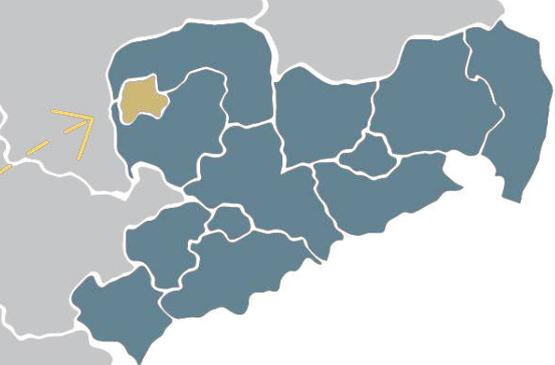
Leipzig hat einen sehr prosperierenden und dynamischen Arbeitsmarkt, auf dem zunehmend auch Fachkräfte gesucht und gebraucht werden. Wir möchten gezielt in das Thema Fachkräfteeinwanderung einsteigen. Daher ist das Thema „Umsetzung Fachkräfteeinwanderungsgesetz“ mittlerweile in das KOG thematisch eingebettet. Wir sehen dies als eine Gemeinschaftsaufgabe an, also zwischen Stadt, Agentur für Arbeit und dem Jobcenter.

Das Koordinierungsgremium zur Integration von Migrantinnen und Migranten in Arbeit und Ausbildung ist sozusagen das Dach für die Arbeit, die zwischen vielen Institutionen einer ganzen Netzwerkstruktur stattfindet.

Es geht darum, Handlungsbedarfe zu erkennen, zu besprechen und an ihnen zu arbeiten. Es war allen Beteiligten wichtig, dass die vielen teils parallelen Strukturen, die 2015 entstanden sind, um die sogenannte Flüchtlingskrise zu bewältigen, verstetigt werden. 2018 haben wir uns zusammengesetzt und darüber gesprochen, wie wir an diesen Themen weiterarbeiten wollen.

Das Koordinierungsgremium entstand auch aus der Frage heraus, wie wir effizienter werden können, ohne den Fokus auf die Aufgabe zu verlieren.

Das übergeordnete Ziel ist es, dass es gelingt, Menschen aus anderen Nationen, die in Leipzig arbeiten oder leben, zu integrieren.



*Im Gespräch mit
Steffen Leonhardi,
Geschäftsführer
Agentur für Arbeit Leipzig*



*Im Gespräch mit
Sabine Edner,
Geschäftsführerin
Jobcenter Leipzig*

Alles gut in Bewegung

Mit guter Vorbereitung zum gelingenden Prozess

Das Koordinierungsgremium „Integration von Migrantinnen und Migranten in Ausbildung und Arbeit“ (KOG) hat sich in der Stadt Leipzig als neues Gremium auf Leitungsebene etabliert: Mit dem Gremium werden alle Voraussetzungen für eine vernetzte Zusammenarbeit und abgestimmte Arbeitsprozesse innerhalb der Kommune und zwischen den Institutionen auf Bundes- und Landesebene geschaffen. Grundlage des KOG in seiner aktuellen Form ist eine in vielen Jahren aufgebaute Kultur der Zusammenarbeit der Netzwerkpartner:innen in der Stadt Leipzig. Für den Projekterfolg braucht es eine gute Vorbereitung. So meint auch Kay Träger, Leiter des IQ Landesnetzwerk Sachsen:

„Die Grundlage ist immer die Vorarbeit. Es muss die Frage geklärt werden: Welche Akteure gibt es zu welchen Themen in der Stadt oder im Landkreis?

Diese Grundlagen wurden in der Stadt Leipzig u.a. durch die Regionalworkshops gelegt, die 2015 durch das IQ Landesnetzwerk Sachsen initiiert und durch das Referat für Migration und Integration, die Agentur für Arbeit und das Jobcenter Leipzig geleitet wurden.

Ziel der **Regionalworkshops** war es, Lösungsvorschläge für die Integration insbesondere geflüchteter Menschen in Ausbildung und Arbeit zu entwickeln.

Im Rahmen der Regionalworkshops präsentierte das IQ Landesnetzwerk Sachsen die Idee für eine neue Struktur für die Themen Zuwanderung und Arbeitsmarkt: Ein Gremium mit allen relevanten Stakeholdern auf hoher Leitungsebene, mit Zuständigkeit für alle Zuwanderungsgruppen auch neben der Fluchtzuwanderung.

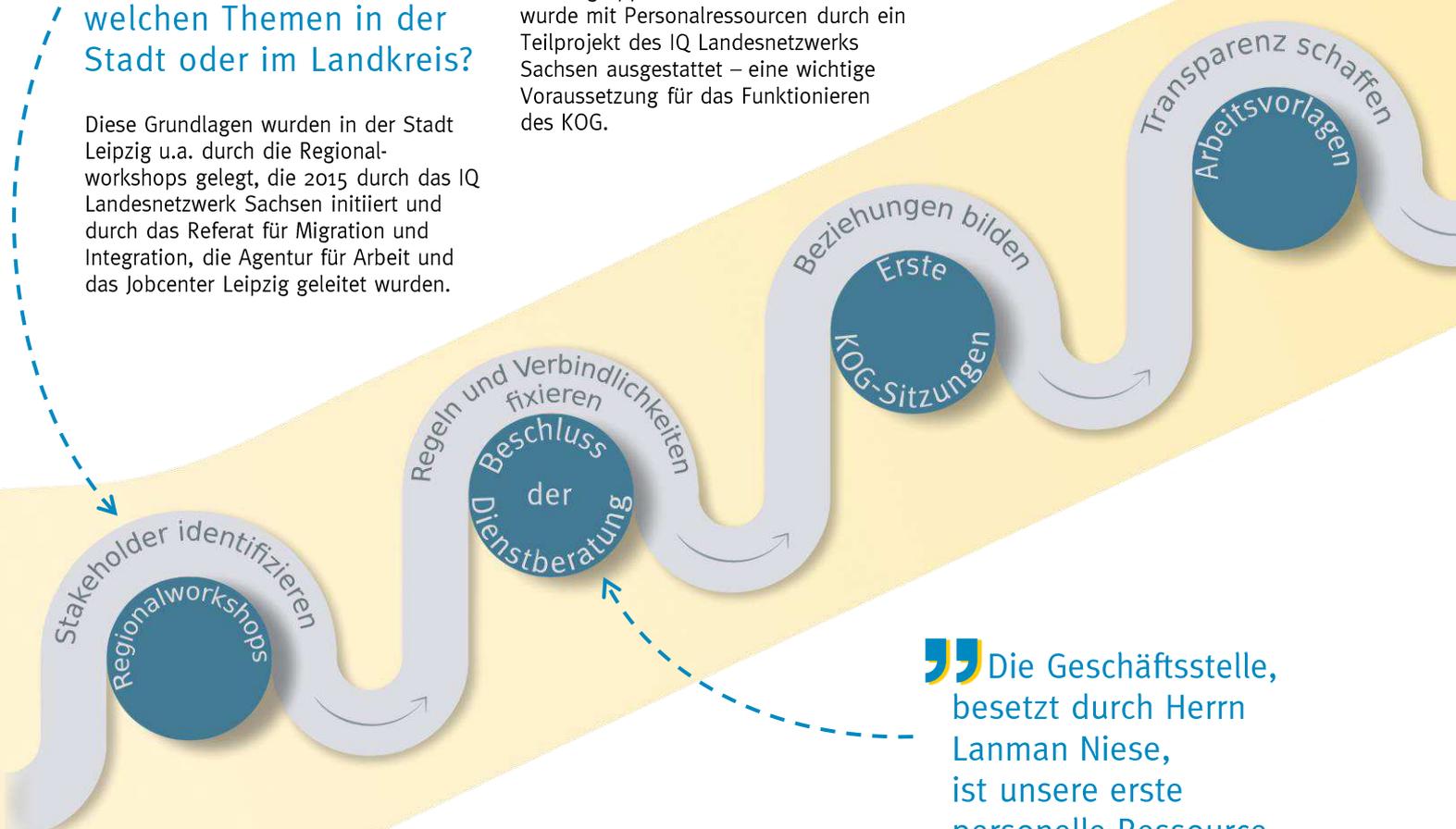
Der Vorschlag wurde in angepasster Form durch den **Beschluss der Dienstberatung** des Oberbürgermeisters angenommen. Damit wurden auch Regeln der verbindlichen Zusammenarbeit fixiert. Zu den Ergebnissen der Dienstberatung gehört auch, dass eine Geschäftsstelle eingerichtet wurde. Diese organisiert die Arbeit des KOG im Hintergrund, bereitet die Sitzungen vor und nach. Außerdem koordiniert sie die Arbeitsprozesse zwischen KOG und den Arbeitsgruppen. Die Geschäftsstelle wurde mit Personalressourcen durch ein Teilprojekt des IQ Landesnetzwerks Sachsen ausgestattet – eine wichtige Voraussetzung für das Funktionieren des KOG.

Die Beziehungen zwischen den Mitgliedern wurden seit den ersten **KOG-Sitzungen** kontinuierlich vertieft und ausgeweitet. Arbeitswege konnten so verkürzt werden.

Transparenz schaffen die **Arbeitsvorlagen**, die allen Beteiligten die Standards für Formate, z.B. Protokolle, transparent machen.

„Als IHK zu Leipzig sind wir in verschiedenen Arbeitsgruppen vertreten. So können wir unsere Expertise auch an verschiedenen Stellen einbringen.“

*Dr. Gert Ziener
Geschäftsführer
Grundsatzfragen,
IHK zu Leipzig*



„Die Geschäftsstelle, besetzt durch Herrn Lanman Niese, ist unsere erste personelle Ressource.“

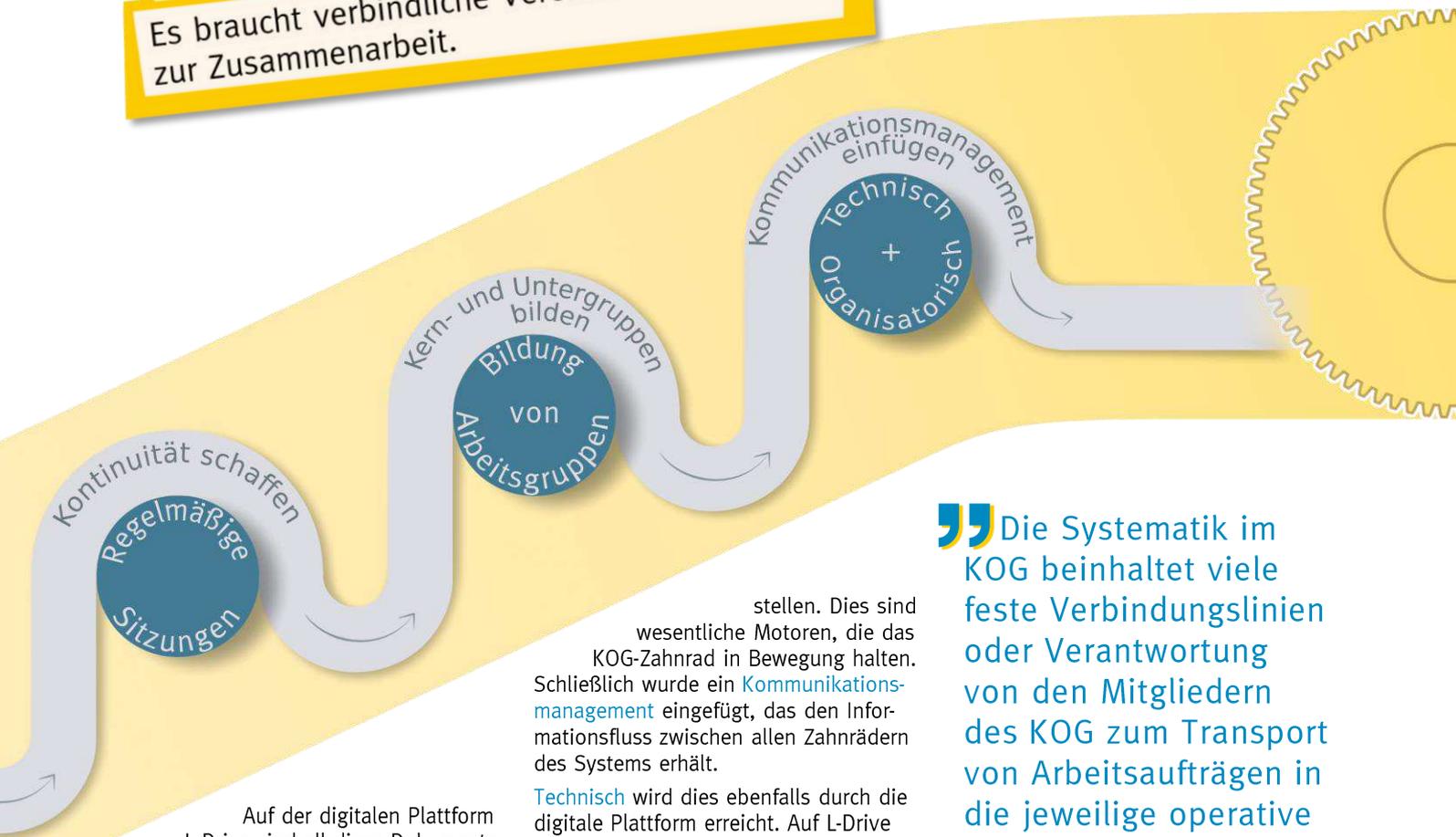
*Manuela Andrich,
Leiterin Referat für
Migration und Integration*

Schlüsselerkenntnisse

Es braucht personelle Ressourcen, um die Hintergrundstrukturen aufrechtzuerhalten.

Für ein gelungenes Netzwerk müssen alle Stakeholder identifiziert werden.

Es braucht verbindliche Vereinbarungen zur Zusammenarbeit.



Auf der digitalen Plattform L-Drive sind all diese Dokumente (Protokolle, Präsentationen des KOG und seiner Arbeitsgruppen) sowie Studien und Literatur verfügbar und für alle KOG Mitglieder einsehbar.

Kontinuität wird durch **regelmäßige Sitzungen** und Arbeitsabläufe sichergestellt, sowohl beim KOG als auch bei den Arbeitsgruppen (AGs). Bei Bedarf kommen die Stakeholder in den AGs – v.a. der operativen Ebene – häufiger zusammen als das KOG, in dem die Prozesse wieder zusammengeführt werden.

Die **Bildung von Kern- und Untergruppen** in Form von Arbeitsgruppen ist ein wesentliches Strukturelement der Netzwerkstruktur um das KOG. Die inhaltlichen Impulse kommen aus den AGs in das KOG hinein.

Eine wesentliche Voraussetzung für diese Struktur ist, dass alle KOG-Mitglieder von Beginn an zugesichert haben, ausreichende personelle Ressourcen aus ihren Häusern für die aktive Mitarbeit in den Arbeitsgruppen zur Verfügung zu

stellen. Dies sind wesentliche Motoren, die das KOG-Zahnrad in Bewegung halten. Schließlich wurde ein **Kommunikationsmanagement** eingefügt, das den Informationsfluss zwischen allen Zahnradern des Systems erhält.

Technisch wird dies ebenfalls durch die digitale Plattform erreicht. Auf L-Drive können alle KOG-Mitglieder zugreifen. Dies erleichtert auch den Check-In für neue Mitglieder.

„Es gibt konkrete Arbeitsaufträge; bei der folgenden KOG-Sitzung werden diese dann geprüft. Diese Beobachtungslinie ist fest verankert und dadurch passiert sehr viel.“

Kay Tröger
IQ Netzwerk Sachsen

Auf **organisatorischer Ebene** wird die Kommunikation durch die Geschäftsstelle geregelt. Die Doppelbesetzung durch die meisten Mitglieder in sowohl einer oder mehrerer AGs und dem KOG schließt den Kreis.

„Die Systematik im KOG beinhaltet viele feste Verbindungslinien oder Verantwortung von den Mitgliedern des KOG zum Transport von Arbeitsaufträgen in die jeweilige operative Ebene hinein.“

Kay Tröger
IQ Netzwerk Sachsen

Scannen Sie den Code und setzen Sie selbst den Prozess in Bewegung.



Das KOG-Wheel*

Leistungs- und Arbeitsebene eng verzahnt

Das KOG ist nicht nur ein Gremium, sondern ein **umfassender Prozess** der Zusammenarbeit vieler Netzwerkpartner:innen zur Gestaltung und Veränderung von Strukturen. Es ist eingebettet in eine größere Struktur formal-institutionalisierter Arbeitsprozesse sowie in eine größere Netzwerkstruktur.

Das KOG besteht aus einer Struktur auf **Leitungsebene** – dem KOG im engeren Sinne – und einer Struktur auf **Arbeitsebene** – den temporären vom KOG eingesetzten Arbeitsgruppen (AGs).

In seiner Gesamtheit funktioniert dieses Gebilde allerdings wesentlich komplexer. Das Netzwerk bleibt stets dem Prozess treu und kann so agil und dynamisch auf neue Anforderungen reagieren.

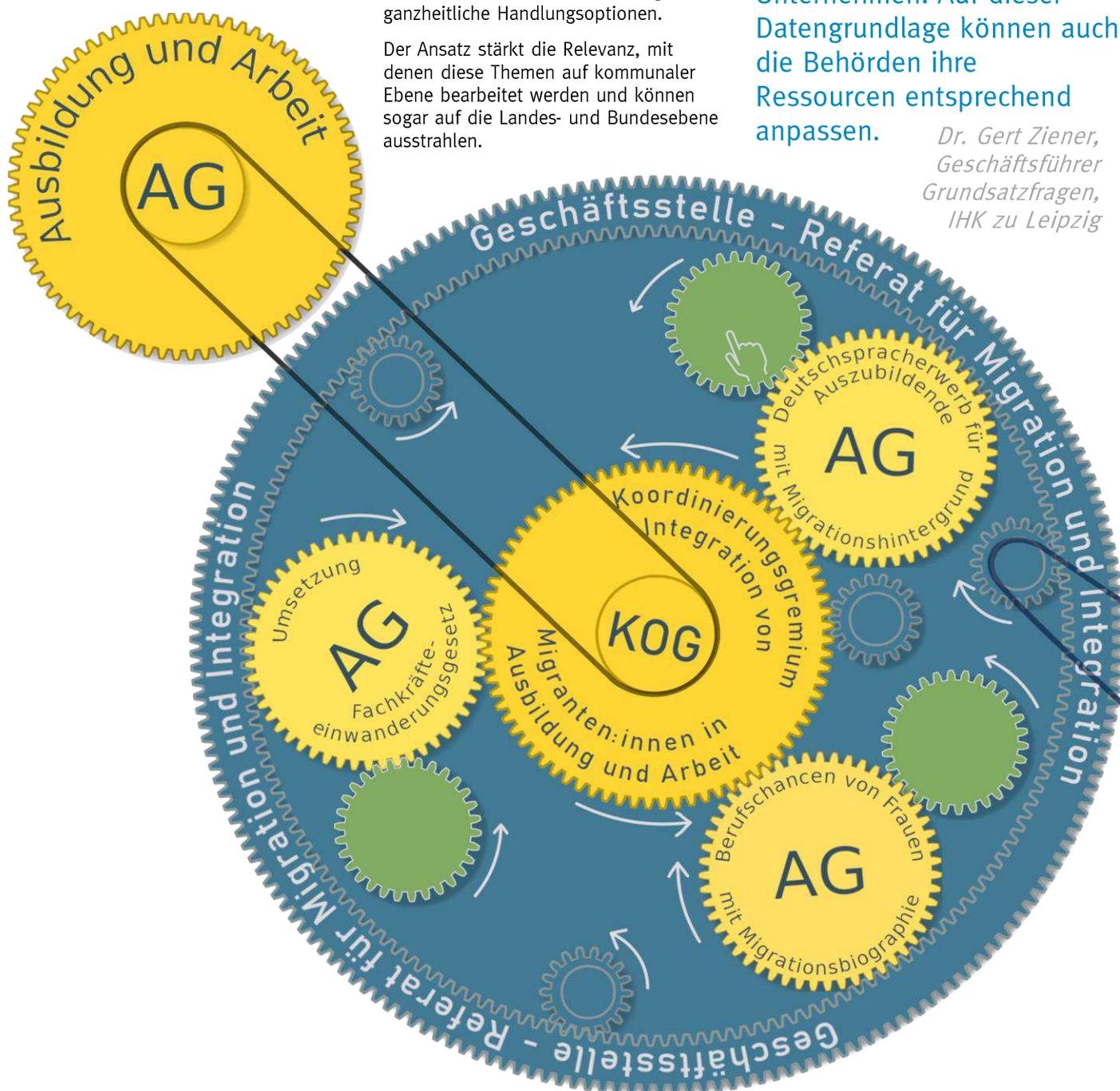
Das Koordinierungsgremium im engeren Sinne ist die Leitungsebene dieser Netzwerkstruktur. Hier werden Themen gesetzt und gemeinsame Maßnahmen vereinbart. Das KOG setzt sich zusammen aus Vertreter:innen aus den Bereichen Wirtschaft, Migration und Integration, Ausbildung und Arbeit, sowie Familie und Bildung und Sozialraum. Diese Auswahl ermöglicht ganzheitliche Handlungsoptionen.

Der Ansatz stärkt die Relevanz, mit denen diese Themen auf kommunaler Ebene bearbeitet werden und können sogar auf die Landes- und Bundesebene ausstrahlen.

Damit sich die Leitungsebene auf Maßnahmen verständigen kann, braucht es fortlaufend Informationen über den Bedarf auf dem Arbeitsmarkt, bzw. die Bedarfssituation von Menschen mit Migrationsgeschichte. Die Akteure in den jeweiligen AGs nutzen ihre Mittel für **Bedarfsanalysen**.

Mit unserem regelmäßigen Fachkräfte-Monitoring ermitteln wir den Arbeitskräftebedarf in den Unternehmen. Auf dieser Datengrundlage können auch die Behörden ihre Ressourcen entsprechend anpassen.

*Dr. Gert Ziener,
Geschäftsführer
Grundsatzfragen,
IHK zu Leipzig*



Schlüsselerkenntnisse

Prozessorientiertes Arbeiten hält diese Struktur dynamisch und agil.

Netzwerkstrukturen schaffen verlässliche und anpassungsfähige Querverbindungen zwischen der Säulenstruktur der Verwaltung.

Wechselnde Leitung der Sitzung schafft geteilte Verantwortung und erhöht die Verbindlichkeit für alle Beteiligten.

Für einen gelungenen Top-Down-Ansatz muss die Leitungsebene hinter den Inhalten stehen.

Die Ergebnisse werden in die Leitungsebene eingebracht. Dies wird besonders dadurch erleichtert, als dass die Häuser der AG-Leitungen im KOG vertreten sind. So kommt es zu einem sinnvollen **Informationsaustausch** zwischen der Leitungs- und der Arbeitsebene.

Hier gibt es Parallelen zur Stabsarbeit. Diese besteht in der Beratung und operativen Unterstützung der Leitungsebene. Stabsstellen sind immer dann sinnvoll, wenn außerordentliche Einsatzstrukturen nicht mehr durch eine „einsame“ Führung bewältigt werden können. Sie erarbeiten ein umfassendes und aktuelles Lagebild, das für die Vorbereitung von Vereinbarungen wichtig ist.

Die **Geschäftsstelle** verzahnt die Ebenen. Sie wurde dazu eingerichtet, die Arbeit des KOG und der angeschlossenen AGs zu strukturieren und die Informationswege zu organisieren. Die Geschäftsstelle ist im Referat für Migration und Integration angesiedelt und mit personellen und finanziellen Ressourcen ausgestattet. Dies schafft Handlungsspielräume.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen fließen dabei immer wieder in die KOG-Sitzungen ein. Das heißt, es geht nichts verloren. Es ist immer wieder ein Rückkoppeln sowohl der identifizierten Bedarfe auf der Arbeitsebene als auch auf Leitungsebene im KOG.

*Manuela Andrich,
Leiterin Referat für
Migration und Integration*



Cogwheel steht im Englischen für Zahnrad. Unser KOG-Wheel stellt ein komplexes Netzwerk dar, das den Fokus auf den Prozess legt. Alle Bestandteile stehen in ständiger Wechselwirkung und Beziehung zueinander: Informationen und Bedarfe werden ausgetauscht und zu Maßnahmen kondensiert. Scannen Sie den Code und erwecken Sie es zum Leben.

Die Geschäftsstelle ist für die Vor- und Nachbereitung der KOG-Sitzungen zuständig sowie mitverantwortlich für Inhalte und Organisation. Sie bildet das Fundament, innerhalb dessen die Leitungs- und Arbeitsebene arbeitet.

Während das KOG dreimal jährlich zusammenkommt, finden die Treffen der AGs bedarfsorientiert und gegebenenfalls auch häufiger statt.



Das sind die Beteiligten im Koordinierungsgremium:

Bundesebene:
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF); Agentur für Arbeit Leipzig

Landesebene:
Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt; Landesamt für Schule und Bildung; IQ Landesnetzwerk Sachsen

Kommunalebene:
Oberbürgermeister; Bürgermeister (BM) Soziales, Gesundheit und Vielfalt; BM Jugend, Schule und Demokratie; Leitung Dezernat Wirtschaft, Arbeit und Digitales; Sozialamt; Ordnungsamt; Jugendamt; Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung; Referat Beschäftigungspolitik; Referat Migration und Integration; Jobcenter Leipzig

Wirtschaft:
IHK zu Leipzig; HWK zu Leipzig; Leipziger Verkehrsbetriebe GmbH

Bauplan einer guten Idee

Die Einzelteile des Netzwerks unter der Lupe

AG Umsetzung Fachkräfteinwanderungsgesetz

Die AG Umsetzung Fachkräfteinwanderungsgesetz (FEG) wird durch die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Leipzig geleitet. Auch hier wird wieder deutlich, dass das Netzwerk bezüglich der Verantwortlichkeiten nicht in städtischen Strukturen verhaftet bleibt, sondern Knowhow-basiert Aufgaben vergibt.

Diese AG koordiniert die Aktivitäten zur Umsetzung des FEG in Leipzig. Dr. Gert Ziener, Leiter der AG, berichtete uns von den Aufgaben dieser AG:

„Diese Arbeitsgruppe arbeitet daran, dass der Bedarf auf dem Arbeitsmarkt auch mit Beschäftigten aus dem Ausland gedeckt werden kann. Das schließt Menschen aus Drittstaaten und nicht EU-Ländern sowie Migrant:innen mit Fluchterfahrung ein. Ich selbst vertrete die Belange der gewerblichen Wirtschaft,

„Über das KOG gestalten wir alle sehr viel gemeinsam. So entstehen informelle Kontakte in die höchsten Ebenen. Unter diesen Voraussetzungen können recht zügig Vorhaben umgesetzt werden. Die Zusammenarbeit ist dabei auch sehr vertrauensvoll. So können wir sehr gute Ergebnisse erzielen.“

*Dr. Gert Ziener
Geschäftsführer Grundsatzfragen,
IHK zu Leipzig*

als Mitglied im KOG und innerhalb der Arbeitsgruppe Fachkräfteinwanderungsgesetz. Für die Mitglieder der IHK zu Leipzig ist es sehr wichtig, dass wir dabei mithelfen, ihre Fachkräftebasis zu sichern. Dazu gehört es, für Rahmenbedingungen einzutreten, die die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland erleichtern.

Um diese Belange einzubringen und Ergebnisse zu erreichen ist das KOG ein sehr gutes Instrument. So können Erfolge zügig erreicht werden.“

Vertreten in dieser AG:
IHK zu Leipzig; Agentur für Arbeit; Jobcenter Leipzig; IQ Netzwerk Sachsen; Stadt Leipzig, Referat für Migration und Integration, Amt für Wirtschaftsförderung, Referat für Beschäftigungspolitik, Ausländerbehörde, Migrantenbeirat



AG Berufschancen von Frauen mit Migrationsbiografie

Ziel der AG ist es, die Zahl der Frauen mit Flucht- oder Migrationshintergrund in Arbeit, Ausbildung und Studium in Leipzig zu erhöhen. Zudem sollen die Tätigkeiten möglichst umfassend die Qualifikationen und Potenziale der Frauen ausschöpfen und fördern. Hierzu werden in der Arbeitsgruppe hemmende Faktoren – wie familiäre Verpflichtungen, Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt, nicht-ausreichende Deutschkenntnisse, fehlende Berufserfahrungen, fehlende Anerkennung von Qualifikationen – analysiert und Maßnahmen u.a. zur Ansprache, Beratung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Arbeitsmarktförderung vereinbart und umgesetzt, um diesen Faktoren entgegenzuwirken. Manuela Andrich, Leiterin des Referats für Migration und Integration, hat uns von ihrer Arbeit in dieser AG erzählt:

„Ich leite die Fachgruppe Berufschancen für Frauen mit Migrationsbiografie. Hier ist es mir wichtig die Federführung zu haben.“

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen fließen immer wieder in die KOG-Sitzungen ein. Das heißt, es geht nichts verloren. Es ist immer wieder ein Rückkoppeln sowohl der Bedarfe auf der Arbeitsebene als auch letztlich auf Leitungsebene im KOG. Ein Beispiel für die Arbeit dieser AG:

Es gab eine Veranstaltung für Frauen, die im Rahmen des KOG organisiert wurde. In einer Moschee wurden muslimische Frauen zu Themen wie Ausbildung, Arbeit, Anerkennung von Abschlüssen und Deutschspracherwerb informiert. Wir haben diesen Sozialraum im Leipziger Osten genutzt, um das Thema Integration in Ausbildung und Arbeit mit den Frauen möglichst niedrigschwellig zu besprechen.

Eine meiner Aufgaben ist es, die Ergebnisse an andere Stellen zu kommunizieren, also zum Beispiel an den Bürgermeister, an Stadträtinnen und Stadträte, in die Politik hinein und an andere Träger und Institutionen.“

„Die Arbeitsgruppen sind ein gutes Format, das ich als Mehrwert sehe. Diese sind nicht einfach irgendwelche Arbeitsgruppen, sondern sie arbeiten alle im Kontext des KOG und das aktuell und bedarfsorientiert.“

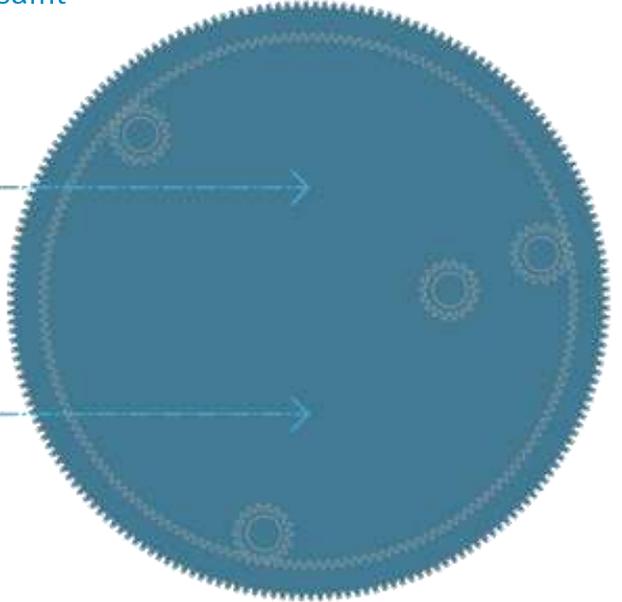
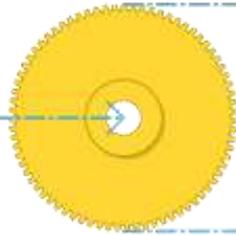
*Manuela Andrich
Leiterin Referat für
Migration und Integration*

Vertreten in dieser AG:
Jobcenter Leipzig; Frauenkultur e.V.; DaMigra e.V.; Stadt Leipzig, Referat für Migration und Integration, Referat für Beschäftigungspolitik, Referat für Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Leipzig, Sozialamt, Kommunaler Eigenbetrieb Leipzig/Engelsdorf, IQ Netzwerk Sachsen, Leipzig vereint e.V., HWK zu Leipzig, Migrationsberatungsstelle

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle ist im Referat für Migration und Integration angesiedelt und mit Personalressourcen durch ein Teilprojekt des IQ Landesnetzwerks Sachsen ausgestattet. Jakob Lanman Niese führt das Projekt aus:

„Zu den Aufgaben der Geschäftsstelle gehören Verwaltungs- und Organisationsaufgaben. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit in diesem IQ Teilprojekt ist die Organisation und die inhaltliche Arbeit im Rahmen des KOG. Als Teil der Geschäftsstelle und als der Mitarbeiter, der mit Abstand die meisten Personalressourcen hat, ist es meine erste große Aufgabe, die Übersicht zu behalten.“



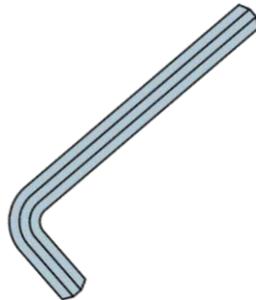
AG Deutschspracherwerb für Auszubildene mit Migrationshintergrund

Die AG wurde mit dem Ziel gegründet, dass Auszubildende mit Migrationshintergrund mit Deutschsprachförderbedarf in dualer Ausbildung zeitnah Zugang zu fachsprachlichen Deutschförderangeboten parallel zur Ausbildung erhalten. In der AG kommen die Beruflichen Schulzentren, das BAMF, Sprachkursträger, Kammern und die Arbeitsverwaltung zusammen, um gemeinsam – trotz Corona – praktikable Wege zur Deutschförderung zu schaffen.

In einem ersten Schritt wurde Info-Material erstellt, das in den Schulen und Betrieben verteilt wurde. Zudem wurde eine gemeinsame Prozesskette für die Einstufung und Anmeldung zum Berufssprachkurs umgesetzt. Seit Oktober 2021 steht eine zusätzliche Koordinationsstelle für die Bearbeitung des Themas zur Verfügung. Die AG wird durch Frau Bran, Referat für Migration und Integration, geleitet.

„Die Geschäftsstelle ist organisatorisch und inhaltlich ein Bindeglied zwischen dem KOG und seinen Arbeitsgruppen. Zudem haben wir die Ressourcen, um u.a. Recherchen, Berichte, Anfragen und Veranstaltungen für das KOG umzusetzen. Dadurch gewinnt das KOG insgesamt an Schlagkraft.“

*Jakob Lanman Niese,
Referat Migration und
Integration*



Vertreten in dieser AG:
Agentur für Arbeit Leipzig; Arbeit und Leben Sachsen e.V.; Berufliche Schulzentren in der Region Leipzig; BAMF; verschiedene Träger der Berufssprachkurse; Handwerkskammer zu Leipzig; IHK zu Leipzig; Jobcenter Leipzig; Landesamt für Schule und Bildung; Stadt Leipzig, Referat für Migration und Integration, Amt für Jugend und Familie

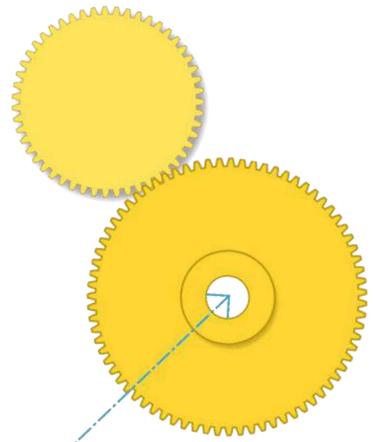
„Das ist zunächst einmal das Gremium im engeren Sinne: Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der drei KOG-Sitzungen pro Jahr. Das umfasst auch die Beratung der Sitzungsleitungen, also abwechselnd des Oberbürgermeisters, der Leitung der Agentur für Arbeit und der Leitung des Jobcenters. Das betrifft außerdem das Teilnahme-Management. Also E-Mails schreiben, Einladungen herausgeben und die Sitzungen vorzubereiten.“

„Das Gremium führt dazu, dass konkrete Maßnahmen ergriffen werden, um Migrant:innen und geflüchteten jungen Menschen attraktive Angebote machen zu können, um letzten Endes auch relativ schnell die deutsche Sprache für das Berufsleben zu erwerben.“

*Dr. Gert Ziener
Geschäftsführer Grundsatzfragen,
IHK zu Leipzig*

Gut verbaut

Das KOG und sein Netzwerk als Teil von etwas Größerem



Jour fixe im Fachinformationszentrum Zuwanderung

Die Jour Fixe im Fachinformationszentrum Zuwanderung Leipzig (FiZu) dient dem Austausch, der Beratung und Vernetzung der beteiligten Akteure zu den sich ändernden Rahmenbedingungen der Fachkräfte-Einwanderung, den Verfahren der Anerkennung von Berufsabschlüssen sowie zu Fragen der arbeitsmarktlichen Integration.

Der Grundgedanke des FiZu, das vom IQ Netzwerk Sachsen initiiert und vom Verein „Wirtschaft für ein weltoffenes Sachsen“ geleitet wird, ist es, gute Beratungsstrukturen für Zugewanderte, Arbeitgeber:innen und Regelinstitutionen zu schaffen.

Es gibt eine enge Anbindung des Jour Fixe zu den Themen und Vereinbarungen des KOG.

Vertreten in dieser AG:
Informations- und Beratungsstelle Arbeitsmarkt Sachsen IBAS; Arbeit und Leben Sachsen e.V.; Jobcenter Leipzig; Agentur für Arbeit Leipzig; Stadt Leipzig, Referat für Migration und Integration, Ausländerbehörde

Die AG Ausbildung und Arbeit gibt es schon seit vielen Jahren und wird sehr erfolgreich von Frau Bran aus meinem Referat geleitet. Darin sind Berater:innen, Institutionen und Menschen, die an der Basis sitzen und Menschen, die mit den Arbeitsinstitutionen zu tun haben. Dadurch ist es eine recht große AG.

*Manuela Andrich
Leiterin Referat für
Migration und Integration*

AG Ausbildung und Arbeit

Diese AG gibt es bereits länger als das KOG oder die zuvor vorgestellten AGs. Die AG trifft sich monatlich. Ziel der AG ist die Vernetzung der Akteure auf Arbeitsebene zum Austausch von Informationen rund um aktuelle Entwicklungen im Bereich Ausbildung und Arbeit. Mit der Gründung des KOG wurde die AG Ausbildung und Arbeit aufgewertet: Sie hat gegenüber dem KOG eine Feedback- und Empfehlungsfunktion aus der Praxis an die Leitungsebene. Diese Möglichkeit wird auch regelmäßig von den AG-Mitgliedern in Anspruch genommen. Die KOG-Geschäftsstelle stellt die Tagesordnungen und Diskussionen und Ergebnisse der KOG-Sitzungen regelmäßig in der AG Ausbildung und Arbeit vor.

Vertreten in dieser AG:
Agentur für Arbeit Leipzig; Arbeitsmarktmentoren Leipzig; BAMF; Frauenkultur e. V. Leipzig, Projekt FiA-Frauen in Arbeit; HTWK Leipzig; Handwerkskammer zu Leipzig; IHK zu Leipzig; Jobcenter; Migrationsfachdienste und weitere Träger der Migrantenhilfe; Arbeit und Leben Sachsen e. V.; KAUSA-Servicestelle Leipzig; IvAF Netzwerk RESQUE 2.0; IQ Netzwerk Sachsen, Fachinformationszentrum Zuwanderung Leipzig; IBAS Leipzig; Sächsisches Landesamt für Schule und Bildung; Sozialarbeit Schulen des 2. Bildungswegs; Sprachkursträger; Stadt Leipzig, Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung; Ausländerbehörde; Referat für Migration und Integration; Sozialamt; Studentenwerk Leipzig; Career Service for Internationals (Uni Leipzig)

Sand im Getriebe

Bremsender Einfluss von Corona

Die Corona-Pandemie stellte auch für die Arbeit des KOG einen schweren Einschnitt dar. Finanzmittel für eine Erweiterung des Netzwerks fielen weg.

Die KOG-Sitzung im April 2020 sowie mehrere Arbeitsgruppen mussten pandemiebedingt ausfallen. Auch Finanzmittel für eine Erweiterung des Netzwerks fielen weg.

Weitere Projekte konnten nicht durchgeführt werden. Das Corona-Virus wirkte auch hier wie Sand im Getriebe.

Mit digitalen Formaten und neu ausgerichteten Themen und Zielen wurde die Zusammenarbeit im September 2020 wieder aufgenommen.

Dabei deckte Corona auch neue Themen auf, wie uns Manuela Andrich erläutert:

» Zum Beispiel haben wir bei der Auftakt-sitzung der Arbeits-gruppe festgestellt, dass durch die Corona-Pandemie das Thema Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt verstärkt worden ist. Wir haben dann als Geschäftsstelle das Antidiskriminierungs-Büro (ADB) eingeladen, haben gemeinsam geschaut, wo wir genau stehen in Leipzig.

*Manuela Andrich
Leitung Referat für Migration
und Integration*

» Wir hatten letztes Jahr zum Beispiel geplant, eine öffentlichkeitswirksame Darstellung für gelungene oder positive Beispiele zur Integration von zugewanderten Menschen in den Arbeitsmarkt und in die Gesellschaft zu bringen. Aufgrund der Pandemie mussten wir dies leider in die Zukunft verschieben.

*Steffen Leonhardi
Leitung Agentur für Arbeit
Leipzig*

» Es gab bereits eine festgeschriebene Förderrichtlinie des Landes Sachsen, um diesen Ansatz in alle Landkreise zu transferieren. Dann kam Corona. Jetzt ist das Geld weg. Durch Corona haben wir anderthalb Jahre Kom-plettverlust in der Entwicklung dieses Themas.

*Kay Träger
IQ Netzwerk Sachsen*

Die Erfolgselemente

Es wurden Expert:innen-Gespräche geführt mit sechs am KOG beteiligten Akteur:innen, um herauszufinden, wie das KOG als Instrument und Prozess funktioniert. Dabei war besonders interessant, was aus Sicht der Expert:innen das Ganze zu einem funktionierenden Projekt macht.



*Sabine Edner
Leitung Jobcenter Leipzig*

Die Akteure im KOG bringen den Mut mit **Neues auszuprobieren**. Wir haben uns an Herausforderungen gewagt, wofür es noch keine allgemein bekannten Lösungen gibt. Wir haben entschieden, dass wir es damit aufnehmen und schauen, welche Schritte es braucht. Es ist nicht immer selbstverständlich, dass man solche Herausforderungen mit mehreren anderen Akteuren überhaupt angeht. Dabei ist es wichtig zu akzeptieren, dass die Lösung eben nicht in vier Wochen da ist.

Das KOG zeigt noch eine weitere Wirkung, die Erfolge begünstigt: In anderen Fällen kommt es zu einer gegenseitigen Bewertung der Arbeit, mitunter auch abfällig. Das KOG baut diese Dynamik ab, da man ein **Verständnis füreinander** und die Arbeit der jeweils anderen Akteure bekommt. Die Zwänge der anderen Beteiligten kennenzulernen ist sehr wichtig.

Die Strukturen des KOG ermöglichen eine **proaktive Herangehensweise** an aufkommende Themen. Das Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes war absehbar und wir hatten die Strukturen bereits zuvor eingerichtet, um daran zu arbeiten.



*Steffen Leonhardi
Leitung Agentur für Arbeit
Leipzig*

Ich denke, ein wesentliches Erfolgselement ist, dass ich unkompliziert mit allen Akteuren **in Kontakt treten** kann. So können auch Einzelfall bezogene Lösungen herbeigeführt werden.

Im Endeffekt sind es die Netzwerke und die Kontakte, die man zu anderen Institutionen zur Lösungsfindung herstellen kann.

Die Agentur für Arbeit ist in allen Arbeitsgruppen vertreten, wenn auch mit unterschiedlichen Vertreter:innen. Über diese **themenspezifische Besetzung** wird das Know-How bestens verteilt.

Unter den Akteuren konnte sich, auch durch die Regionalworkshops, innerhalb der Strukturen ein **Aufgabenverständnis voneinander** entwickeln. Wenn eine Arbeitsgruppe neu gegründet wird, weil ein neues Thema auftaucht, sind die Expertisen der Akteure bekannt und es kann entsprechend konkret angefragt werden.



*Manuela Andrich,
Leitung Referat für
Migration und Integration*

Im KOG arbeiten wir mit **klaren Strukturen**. Die Entscheidungsebene bekommt das Detailwissen aus der Arbeitsebene und die Arbeitsebene bekommt das Wissen um Landes- oder Bundesgesetzgebung aus der Entscheidungsebene.

Aktuelle Themen werden direkt mit aufgenommen. Egal welcher Fahrplan im Gremium gemacht wird, der Blick für die aktuelle Situation geht nicht verloren. Das ist sehr wichtig, damit das KOG nicht irgendwohin abdriftet und hinter einem zu theoretischen Blick den Anschluss verliert.

Der größte Mehrwert liegt für mich in dem Ansatz eines **interdisziplinären Gremiums** mit Entscheidungskompetenzen, innerhalb dessen sehr viele verschiedene Institutionen und engagierte Arbeitsverwaltungen vertreten sind.



*Dr. Gert Ziener
Geschäftsführer
Grundsatzfragen,
IHK zu Leipzig*

Es geht in erster Linie darum, eine gewisse **Wahrnehmung für das Thema** zu schaffen. Es ist dazu sehr wichtig, dass auch Ergebnisse vorgewiesen werden können. Mein erster Ratschlag wäre also, schafft für solche Gremien die Strukturen, die gewährleisten können, dass dabei unter dem Strich auch etwas Greifbares herauskommen kann.

Dafür sind eine zentrale Geschäftsstelle wie jene des KOG sowie **rotierende Vorsitzende** der Sitzungen sehr sinnvoll, um alle Beteiligten in der Verantwortung zu halten.

Ein straffes Management kann verhindern, dass es nicht bei lockeren Gesprächsrunden bleibt, sondern gemeinsam an Zielen gearbeitet wird und Ergebnisse entstehen.

*Kay Tröger
IQ Netzwerk Sachsen*

Das Thema muss mit der angemessenen Wertigkeit auf **höchster Ebene** wahrgenommen werden. Nur so kann das Projekt gelingen.

Besonders wichtig ist die **Vorarbeit**, sie stellt die Grundlage. Es braucht eine systematische Übersicht mit Verantwortungsbereichen, Zuständigkeiten und Ansprechpartner:innen. Eben allem, was man als Gebietskörperschaft braucht.

Ein weiterer Punkt, der nicht außer Acht gelassen werden darf, ist, dass ein solches Gremium wie das KOG mit **Personalkapazitäten** hinterlegt werden muss. In Leipzig hat das IQ Netzwerk genau darum dieses Projekt mit Mitteln ausgestattet, damit die Geschäftsstelle die Arbeit im Hintergrund leisten kann.

Leipzig hat es geschafft, eine solche Geschäftsstelle einzurichten, und das führt doch auch zu einem qualitativen Unterschied.

Das ganze Thema ist also kein Selbstläufer. Das Prinzip Hinwerfen und Sagen „Macht mal“, das funktioniert nicht.

*Jakob Lanman Niese
Referat für Migration und
Integration*

Eine erste wichtige Voraussetzung ist, dass die Leitungsebene eingebunden ist und von Anfang an das Vorhaben unterstützt.

Es braucht von Anfang an sowohl Ressourcen für eine Art Geschäftsstelle als auch die Bereitschaft von den Mitgliedern eines solchen Gremiums, entsprechende Ressourcen auf Leitungs- und auf Arbeitsebene zur Verfügung zu stellen.

Es braucht ein **proaktives Management**. Das heißt, dass ich in meiner Grundhaltung nie davon ausgehe, dass Dinge einfach funktionieren. Je komplexer und größer die Vorhaben sind, um so wichtiger ist es, alle Eventualitäten mitzudenken und zu versuchen, sie frühzeitig auszuräumen.

Es hat gut funktioniert, dass KOG als eine Marke zu etablieren. Das umfasst neben einer konkreten E-Mail-Adresse auch ein eigenes Logo und ein einheitliches Layout bei allen Medien. Arbeitsgruppen werden so bereits visuell mit der Dachstruktur verknüpft.

Schlüsselerkenntnisse

Es braucht ein proaktives Management für eine solche Netzwerkstruktur, damit der Prozess nicht zum Erliegen kommt.

Unkomplizierte Kontaktaufnahme unter allen Beteiligten und kurze Kommunikationswege sollten gefördert werden.

Eine geteilte Vorstellung von den Aufgaben und Arbeitsbereichen anderer Akteure schafft Verständnis untereinander.

Was bewegt das KOG?

Viele Maßnahmen und Veranstaltungen sind das Ergebnis der Arbeit des KOG

Eine Netzwerkstruktur, wie die in dieser Ausgabe beschriebene, ist unmittelbar gewinnbringend für die beteiligten Akteure, da Kommunikationswege deutlich verkürzt werden können, Arbeitsprozesse effizienter gestaltet und Maßnahmen sowie Prioritätensetzungen vereinbart werden. Ziel ist, dass die Barrieren zur Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte in Ausbildung und Arbeit insgesamt abgebaut werden. In diesem Sinne dient das KOG mit den angeschlossenen Strukturen einem umfassenden, institutionen-übergreifenden interkulturellen Öffnungsprozess.

Was hat das KOG bewirkt? Dazu haben die interviewten Personen einen Einblick in ihre persönlichen Highlights aus der Zusammenarbeit gegeben.

„Mein Highlight: Es ging darum, über den Stadtrat Leipzig einen Antrag zu stellen, um der lokalen Ausländerbehörde zur Umsetzung der Vorgaben des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes zu den beschleunigten Verfahren mehr personelle Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Wir haben aus dem KOG heraus eine gemeinschaftliche Aktion gestartet und dem Stadtrat empfohlen, der Ausländerbehörde die Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Ich freue mich sehr, dass diese gemeinsame Aktion gelungen ist. Es wurden zusätzliche Stellen bewilligt, so dass das Team der Ausländerbehörde Leipzig sehr professionell und zielstrebig arbeiten kann.

*Dr. Gert Ziener,
Geschäftsführer Grundsatzfragen, IHK zu Leipzig*

„Mein Highlight: Ich durfte eine **Veranstaltung für Frauen in einer Moschee** im Leipziger Osten damals eröffnen. Es waren unterschiedliche Referent:innen aus diesem Arbeitskreis mit dabei.

Das Schöne war, dass die Veranstaltung durch die von unserem Oberbürgermeister gestellte Veranstaltungstechnik mehrsprachig, also dreisprachig, möglich war. Durch diesen niedrighwelligen Ansatz kamen dann auch tatsächlich Fragen aus dem Publikum zurück, wie zum Beispiel “Wie ist es mit meinem Kind, das jetzt auf die Schule geht?”

Insofern war das eine wirklich tolle Veranstaltung, die im Nachgang eine Öffnung für Fragen aus der geladenen Gemeinschaft heraus ermöglicht hat. Sie war also eine Art Türöffner.

Das besonders Schöne daran ist, dass wir als Referat des KOGs proaktiv auf die Zielgruppen zugegangen sind, in die Strukturen hinein gegangen sind und nicht etwa lediglich in das Rathaus eingeladen haben. Dieser aufsuchende Charakter unserer Arbeit ist mir sehr wichtig.

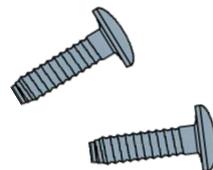
*Manuela Andrigh,
Leiterin Referat für Migration und Integration*



„Mein Highlight: Für mich sind es besonders die Veranstaltungsformate, die aus der Arbeit der AGs entstanden sind. Diese sind mit der Haltung verbunden, dass Behörden und Ämter die Perspektive von Migrant:innen einnehmen und proaktiv nach außen treten und auf sie zugehen. Aktuell bereiten wir beispielsweise den Fachtag Women at Work zum vierten Mal vor.

Ein anderes Format sind die **Integrationsrouten**. Da geht man als kleine Gruppe mit GPS-gestützten Tablets durch die Stadt und steuert Punkte an, um dort dann Akteure, zum Beispiel ein Unternehmen oder Integrationsangebot, kennenzulernen. Diese Stadtpaziergänge werden jetzt auch von Mitarbeiter:innen des Jobcenters, der Agentur für Arbeit, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und der Handwerkskammer begleitet. Darin zeigt sich die Bereitschaft, rauszugehen und die Menschen kennenzulernen.

*Jakob Lanman Niese,
Referat Migration und Integration*



„Mein Highlight: Obwohl ich nicht direkt an der Organisation beteiligt war, war ein Highlight für mich eine Veranstaltung, die in einer Moschee stattgefunden hat. Dort haben wir eine **Beratungsveranstaltung für Migrant:innen** organisiert.

Dabei ging es um Themen wie Vorteilsübersetzung, die Wichtigkeit von Integrationskursen und Informationen zu allen Ansprechpartner:innen.

Die Federführung zu der Veranstaltung hatte der damalige Bürgermeister für Allgemeine Verwaltung. Hierfür war es wichtig, eine gute Kooperationsebene mit allen Beteiligten einzunehmen, damit wir auch diese Räumlichkeiten nutzen können.

Ohne KOG wäre die Umsetzung kaum möglich gewesen, denn alle haben gemeinsam daran gearbeitet.

*Sabine Edner,
Geschäftsführerin Jobcenter Leipzig*

Vielfalter*

im Talk

Dem Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung können Sie auch bei YouTube folgen.



Wie können Veränderungsprozesse in öffentlichen Verwaltungen ganzheitlich gedacht werden?

Welche Mehrwerte lassen sich dadurch erzielen?

Zu diesen und anderen Fragen haben wir Prozessverantwortliche aus unterschiedlichen Projekten in einen moderierten Dialog gebracht.

Sie geben tiefe Einblicke in ihre Organisationen und Prozessgestaltungen, gespickt mit Erfolgsrezepten und Handlungsoptionen.

Die Interviews und weitere Videos zum Thema finden Sie auf dem YouTube-Kanal vom Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung.



Impressum



Herausgebende Stelle:
Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung
in Kooperation mit dem Landesnetzwerk IQ
Thüringen.



Redaktion:
Julia Brade, Nadine Keitel



Wissenschaftliche Begleitung und Text:
Sven Olaf Nix, Helena Klöhr



Redaktionelle Beratung:
Jakob Lanman Niese



Grafiken, Satz, Layout und Augmented Content:
Sven Olaf Nix



1. Auflage 2021, DieUmweltDruckerei.de



Kontakt:
Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung
Neugasse 5, 07743 Jena

Mail: thueringer-zentrum-ikoe@interculture.de
Tel.: 03641 639 131



Danksagung

Unser Dank gilt allen beteiligten Personen und Förderern, ohne die die Herausgabe nicht möglich gewesen wäre. Dazu zählen die vielen interviewten Projektbeteiligten und Verantwortlichen der jeweiligen Praxis-Beispiele, die durch ihr Engagement und die Einblicke in ihre Arbeit zu dieser Ausgabe maßgeblich beigetragen haben. Auch der wissenschaftlichen Begleitung und Unterstützung durch den Fachbereich Interkulturelle Wirtschaftskommunikation der FSU Jena gilt unser Dank.



Herausgeber:
Thüringer Zentrum für Interkulturelle Öffnung
in Trägerschaft von interculture.de e.V. und
in Kooperation mit dem Landesnetzwerk IQ Thüringen

Neugasse 5, 07743 Jena
thueringer-zentrum-ikoe@interculture.de